

MYTHISCHE WEGE ZUR ZWEITEN GEBURT

"Ohne Mythos aber geht jede Kultur ihrer gesamten schöpferischen Naturkraft verlustig: erst ein mit Mythen umstellter Horizont schließt eine ganze Kulturbewegung zur Einheit ab." - Friedrich Nietzsche, Die Geburt der Tragödie.

Die Sprache der "Götter" ist seit jeher verschlüsselt, sie wird den Sterblichen durch Geschichten, Sagen oder Mythen offenbart. Den Menschen von heute ist Mythologie ein Buch mit sieben Siegeln, ein Relikt aus längst verflossenen Zeiten. Sich mit der esoterischen Sprache der Mythen zu beschäftigen und zu versuchen, deren Botschaft zu verstehen, ist längst außer Mode gekommen. Im Zeitalter der Informationsgesellschaft erinnern Mythen eher an Dinosauriergeschichten als an eine zeitgemäße Botschaft. Und trotzdem haben unsere Vorfahren seit Menschengedenken versucht, ihre Zukunft in den Sternbildern zu lesen oder durch mythologische Erzählungen den Willen der "Götter" zu entschlüsseln.

Die fundamentale Wichtigkeit der in den Mythen beschriebenen Rolle der Frau ist in unserer Zeit völlig abhanden gekommen. Und dennoch sind die Bilder und Botschaften der Sagen von großer Bedeutung. Es gibt möglicherweise keine "Helden" mehr, weil die Rasse der mythischen Frauen ausgestorben ist. Die Frauen haben ihre wichtigste Aufgabe vergessen, nämlich die im "Plan" vorgesehene Rolle. Durch eine Reihe von Beispielen aus der Mythologie wird zu zeigen versucht, dass es ohne gegenseitige Hilfe, Vertrauen und Liebe in der Suche nach Erkenntnis keine Chance auf Erfolg geben kann. Auf sich allein gestellt können weder Mann noch Frau ihrer im "Plan" vorgesehenen Mission gerecht werden.

Der Frau fällt im Gelingen der Operation "Neue Welt" eine zentrale Funktion zu. Nicht durch eine medienträchtige Revolution ist das Gesicht der Welt zu verändern, sondern jede einzelne Frau könnte und sollte in ihrem Umfeld ihren persönlichen Beitrag liefern. Dem Mann ist die bittere Einsicht vorbehalten, dass nicht er, sondern die Frau den Schlüssel zur Erkenntnis besitzt. Die Frau als "Priesterin der Liebe" und als Initiatorin kann ihn auf dem Weg zum "Selbst" führen. Sie muss allerdings ihre passive, egozentrische Rolle aufgeben und ihn mit Überzeugung begleiten, anstatt "sich stundenlang mit ihrer Freundin über die neueste Mode zu unterhalten".